

■ Hammelbach



Gemischtes Doppel: Trotz der eisigen Temperaturen kamen auch viele Motorradfahrer nach Hammelbach. Bilder: Kopetzky

In doppeltem Sinne Augenmaß gefordert

Hammelbach. Mit 162 Teilnehmern im Wettbewerb, die mit komplett ausgefüllter Fahrerkarte am Hammelbacher Schützenhaus eintrafen, verzeichnete die 43. Auflage der Schwarzpulver-Rallye zwar eine etwas geringere Beteiligung. Bei etlichen gemeldeten Fahrern siegte angesichts der unfreundlichen Witterung aber die Vernunft. In weiten Bereichen Deutschlands sorgten Schneetreiben und Glätte am Freitag dafür, dass die Biker ihre Maschinen lieber in der Garage ließen oder unterwegs die Entscheidung fällten, auf weitere Stempel zu verzichten und Hammelbach direkt anzusteuern, um unnötige Risiken zu vermeiden. Zur Freude der Veranstalter zeigte sich aber, dass die Anziehungskraft der Schwarzpulver-Rallye so groß ist, dass einige Motorradfahrer, die nicht mit dem Zweirad kommen konnten, ins Auto stiegen und nach Hammelbach kamen, getreu dem Olympischen Motto "Dabeisein ist alles".

Kreisstädte anfahren

Wie in den vergangenen Jahren galt es auch diesmal wieder, Kreisstädte anzufahren, um mit dem ersten Buchstaben des jeweiligen Autokennzeichens ein bestimmtes Wort zu bilden. "Desmodromik" lautete diesmal die Aufgabe, der Hammelbacher Michael Hartmann, in den letzten beiden Jahren Sieger der Chopper-Wertung, hatte sich für folgende Tour entschieden: Er fuhr bereits am Donnerstag nach Emmendingen, wo er am Freitagmorgen mit seinem ersten Stempel startete.

Weiter ging es nach Offenburg, Rastatt, Karlsruhe und Landau (Kennzeichen SW für Südliche Weinstraße). Bad Dürkheim, Mannheim, Mainz, Offenbach und Darmstadt waren weitere Stationen seiner Tour, auf der er mit dem Wetter großes Glück hatte. "Unterwegs hat es nur einmal ein wenig geschneit, richtig nass geworden bin ich

nicht", war er angesichts der Probleme anderer Teilnehmer froh, soviel Glück gehabt zu haben. Jede komplett ausgefüllte Fahrerkarte ging mit 50 Punkten in die Wertung ein.

Drei Schuss mit Vorderlader

Damit war der Wettbewerb aber noch nicht abgeschlossen, nicht umsonst heißt das Hammelbacher Motorradfahrer-Treffen Schwarzpulver-Rallye. Denn Schwarzpulver war beim zweiten Teil ein wichtiger Bestandteil, galt es doch, mit Vorderladern drei Schuss auf dem Schießstand des Hammelbacher Sportschützenvereins auf Zehnerscheiben abzugeben. Die Waffen vom Kaliber 50 wurden vom verstorbenen Büchsenmacher Karl Johnsdorf angefertigt. "24 Ringe war das beste Ergebnis", so Schießleiter Bernhard Platzer. Pro Ring gab es einen Punkt. Um den Wettbewerb noch spannender zu machen, wurde als Premiere noch eine dritte Disziplin eingeführt. In diesem Jahr mussten die Fahrer sich entscheiden, in welcher seitlichen Entfernung (80 bis 120 Zentimeter) sie von einem Kantholz anhalten wollen. Nachdem sie an das Holz herangefahren waren und angehalten hatten, wurde die Entfernung gemessen. Um die volle Punktzahl zu erhalten, durfte die Abweichung nur plus/minus zwei Zentimeter betragen. Für je zwei Zentimeter mehr gab es einen Punkt Abzug. Etliche Biker bewiesen dabei, dass sie gutes Augenmaß haben, "bei mir war es doch ein Zentimeter", meinte einer, der die volle Punktzahl erreichte. Die Schwarzpulver-Rallye war am Samstag wieder ein echter Besuchermagnet. Viele Überwälder nutzten die Gelegenheit, sich die Motorräder in aller Ruhe anzuschauen, unter denen etliche durch Umbauten glänzten oder komplette Eigenbauten waren. Spezielle Lackierungen und viele weitere Details stachen den Betrachtern ins Auge. Zu sehen gab es aber auch sonst sehr viel. So erregte der 81-jährige Klaus Grewing, seit Jahren ältester Teilnehmer, mit seinem "Beifahrer" einmal mehr viel Aufmerksamkeit. Er wird stets von seinem Basset begleitet, seit dem vergangenen Jahr von "Figo". kko

[Artikel drucken...](#)

[Fenster schließen...](#)